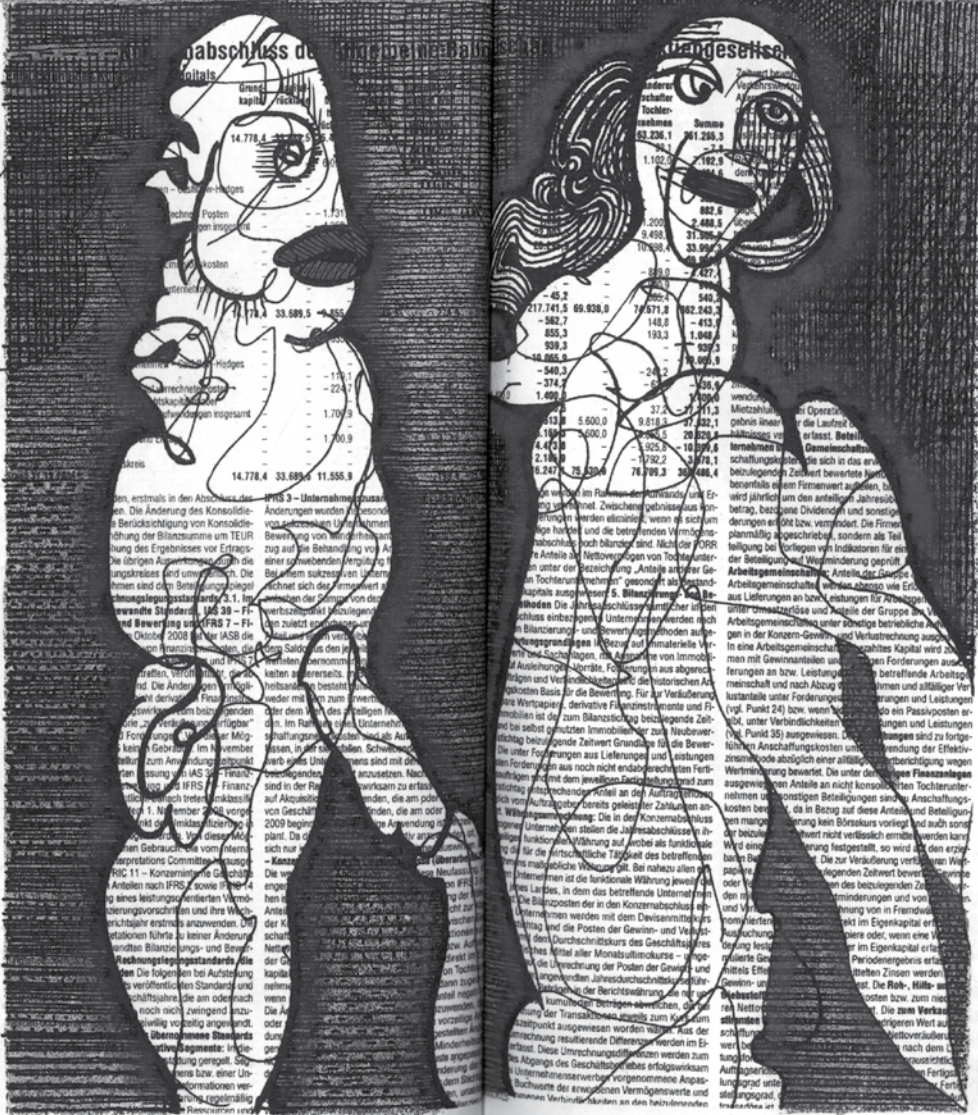


Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1.1.2008 bis 31.12.2008

in TEUR	Erträge	2008	2007
Umsatzerlöse	(7)	2.036.467,7	2.214.375,5
sonstige Erträge	(8)	17.327,5	14.671,7
Erträge aus sonstigen Finanztätigkeiten	(9)	47.109,8	35.747,7
Erträge aus sonstigen Vermögenswerten	(10)	-1.818.891,1	-1.424.563,3
Erträge aus sonstigen Vermögenswerten	(11)	-591.545,9	-547.607,0
Sonstige betriebliche Erträge	(12)	-56.733,1	-42.232,1
Aufwendungen	(13)	-133.781,7	-174.676,5
Erträge aus sonstigen Finanztätigkeiten	(14)	78.853,9	67.859,2
Erträge aus sonstigen Vermögenswerten	(15)	15.811,3	8.276,0
Erträge aus sonstigen Vermögenswerten	(16)	-39.384,3	-37.581,3
Erträge aus sonstigen Vermögenswerten	(17)	46.496,9	38.854,9
Sonstige Erträge	(18)	-8.748,7	-7.049,1
Jahresüberschuss	(19)	37.882,2	37.366,9
sonstige Erträge	(20)	9.818,4	9.498,3
Erträge aus sonstigen Finanztätigkeiten	(21)	1.709,9	1.709,9
Erträge aus sonstigen Vermögenswerten	(22)	-1.709,9	-1.709,9
Erträge aus sonstigen Vermögenswerten	(23)	1.709,9	1.709,9
Erträge aus sonstigen Vermögenswerten	(24)	1.709,9	1.709,9
Erträge aus sonstigen Vermögenswerten	(25)	1.709,9	1.709,9
Erträge aus sonstigen Vermögenswerten	(26)	1.709,9	1.709,9
Erträge aus sonstigen Vermögenswerten	(27)	1.709,9	1.709,9
Erträge aus sonstigen Vermögenswerten	(28)	1.709,9	1.709,9
Erträge aus sonstigen Vermögenswerten	(29)	1.709,9	1.709,9
Erträge aus sonstigen Vermögenswerten	(30)	1.709,9	1.709,9
Erträge aus sonstigen Vermögenswerten	(31)	1.709,9	1.709,9
Erträge aus sonstigen Vermögenswerten	(32)	1.709,9	1.709,9
Erträge aus sonstigen Vermögenswerten	(33)	1.709,9	1.709,9
Erträge aus sonstigen Vermögenswerten	(34)	1.709,9	1.709,9
Erträge aus sonstigen Vermögenswerten	(35)	1.709,9	1.709,9
Erträge aus sonstigen Vermögenswerten	(36)	1.709,9	1.709,9



There was a strange, inflamed, flurried, flighty recklessness of activity about him. He would be incautious in dipping his pen into his inkstand. All his blots upon my documents were dropped there after twelve o'clock, meridian. Indeed, not only would he be reckless, and sadly given to making blots in the afternoon, but, some days, he went further, and was rather noisy. At such times, too, his face flamed with augmented blazonry, as if cannel coal had been heaped on anthracite. He made an unpleasant racket with his chair; spilled his sandbox; in mending his pens, impatiently split them all to pieces, and threw them on the floor in a sudden passion, stood up, and leaned over his table, boxing his papers about in a most indecorous manner, very sad to behold in an elderly man like him. Nevertheless, as he was in many ways a most valuable person to me, and all the time before twelve o'clock, meridian, was the quickest, steadiest creature, too, accomplishing a great deal of work in a style not easily to be matched - for this rea-

Wolfgang BUCHTA, Herman Melville: Bartleby, The Scrivener - A Story of Wall-Street. 2011, Alugrafie, Lithografie (Tonplatten), handkoloriert, 24 x 16 cm; Auflage 33

DIE EROBERUNG DES RATIONALEN DURCH DIE KUNST

„Bartleby, The Scrivener. A Story of Wall-Street“, das neue BuchKunstWerk von Wolfgang Buchta, gesehen und gelesen von Elisabeth Parth und Michael Schneider

Der Untertitel der literarischen Vorlage, die Wolfgang Buchta dieses Mal buchünstlerisch umgesetzt hat, legt die Vermutung nahe, dass er zu aktuellen Ereignissen Stellung bezieht, wäre da nicht die Tatsache, dass „Bartleby, The Scrivener“ (Der Schreiber), eine Erzählung des US-amerikanischen Schriftstellers Herman Melville (1819 - 1891, New York City), bereits 1853 erschienen ist, rund zwei Jahre nach der Veröffentlichung von Moby Dick, dem bekanntesten Roman Melvilles.

Aus der Perspektive des Ich-Erzählers, eines Rechtsanwaltes, erzählt Melville die Geschichte des Bartleby, der als Schreiber in einem Büro in der Wall-Street zu arbeiten beginnt, dann aber nach und nach zum Unverständnis seiner Umwelt seine Tätigkeiten einstellt. „I would prefer not to.“ (Ich möchte lieber nicht.) – mit diesen Worten und in berührender Ruhe und melancholischer Sanftheit verweigert sich Bartleby bis zur Selbstaufgabe und stirbt schlussendlich im Gefängnis. Später erfährt der Rechtsanwalt, dass Bartleby zuvor in einem Postamt in Washington gearbeitet habe, im „Dead Letter Office“, der Abteilung für unzustellbare Briefe.

Melvilles Erzählung und die Figur des Bartleby erfahren viele Interpretationen, hauptsächlich verstand man es als Kritik des Autors an der Seelenlosigkeit der Finanzwelt und dem frühen US-amerikanischen Kapitalismus. Depression und Pessimismus prägen so auch die letzten Worte der Erzählung – „Ah

Bartleby! Ah humanity!“, könnte man zu Recht angesichts der aktuellen, von ebenso geldgierigen wie korrupten Bankiers und Financiers verursachten Finanzkrisen sagen.

Bartleby wird u.a. gern als Selbstporträt des Autors gedeutet, der Zeit seines Lebens nur wenig Anerkennung für sein Werk erfuhr und, da er vom Schreiben nicht leben konnte, als Zollinspektor im New Yorker Hafen arbeiten musste. Frustriert vom Unverständnis seiner zeitgenössischen Leserschaft führte Melville als Konsequenz die Verweigerung und Selbstaufgabe als einzigen – aufrechten – Weg vor. Literaturhistoriker sehen in dieser Erzählung Melvilles ein frühes Beispiel existenzialistischer Literatur und nennen in deren Nachfolge u.a. Franz Kafka, von dem Wolfgang Buchta schon einige Werke buchünstlerisch umgesetzt hat.

Die Geschichte des Bartleby beschäftigte Wolfgang Buchta schon seit längerem – und er fand schließlich im Amtsblatt der Wiener Zeitung das passende Ausgangsmittel. Die Wiener Zeitung, das amtliche Veröffentlichungsorgan der Republik Österreich, enthält als Beilage besagtes Amtsblatt für „Informationen mit öffentlichem Interesse“: neben Ausschreibungen von Stellen im öffentlichen Dienst auch Gläubigerforderungen und umfassende Bekanntmachungen von Firmenbucheinträgen, wie Neueinträgen, Änderungen, Jahresabschlüsse und Löschungen: Ein Medium für die

Wirtschaft und mit eindeutiger Funktion, von Nutzen und Interesse für diejenigen, die derartige Informationen brauchen, daher gezielt danach suchen und sich die Mühe machen, die klein(st) gedruckten Zahlenreihen und tabellarischen Aufstellungen zu durchforsten.

Weit lustvoller nützte Wolfgang Buchta das Amtsblatt, er begann darauf zu zeichnen und die vorgegebene Struktur zu bearbeiten. Information wird zu Struktur und die Struktur wird Mittel zum Zweck, auf ihr entstehen die für Buchta typischen Figuren, die Überarbeitung oder auch Nichtbearbeitung der Zahlen und Buchstaben, Sätze, Absätze und Spalten verschafft ihnen Charakter, Merkmale (wie Muttermale), Volumen und kontrastreichen Hintergrund. Indem Buchta ehfurchtslos die vorgedruckten Strukturen für sich erobert und in alle Richtungen durch Bilanzen und Beschlüsse streicht, entsteht eine neue Erzählebene über der von Zahlen und Fakten dominierten, deren Wichtigkeit dadurch aufgehoben, irrelevant wird. Buchta erkannte, dass er genau so Melvilles Erzählung und der Figur Bartleby, die als Irrationales in die Welt des Rationalen einbricht, Form geben kann. Etwa 2009 begann das Projekt, nun ist es fertig gestellt.

Wie bei seinen früheren Arbeiten schrieb Buchta den Text selbst von Hand, und zwar auf Papierstreifen.

Fortsetzung Seite 3

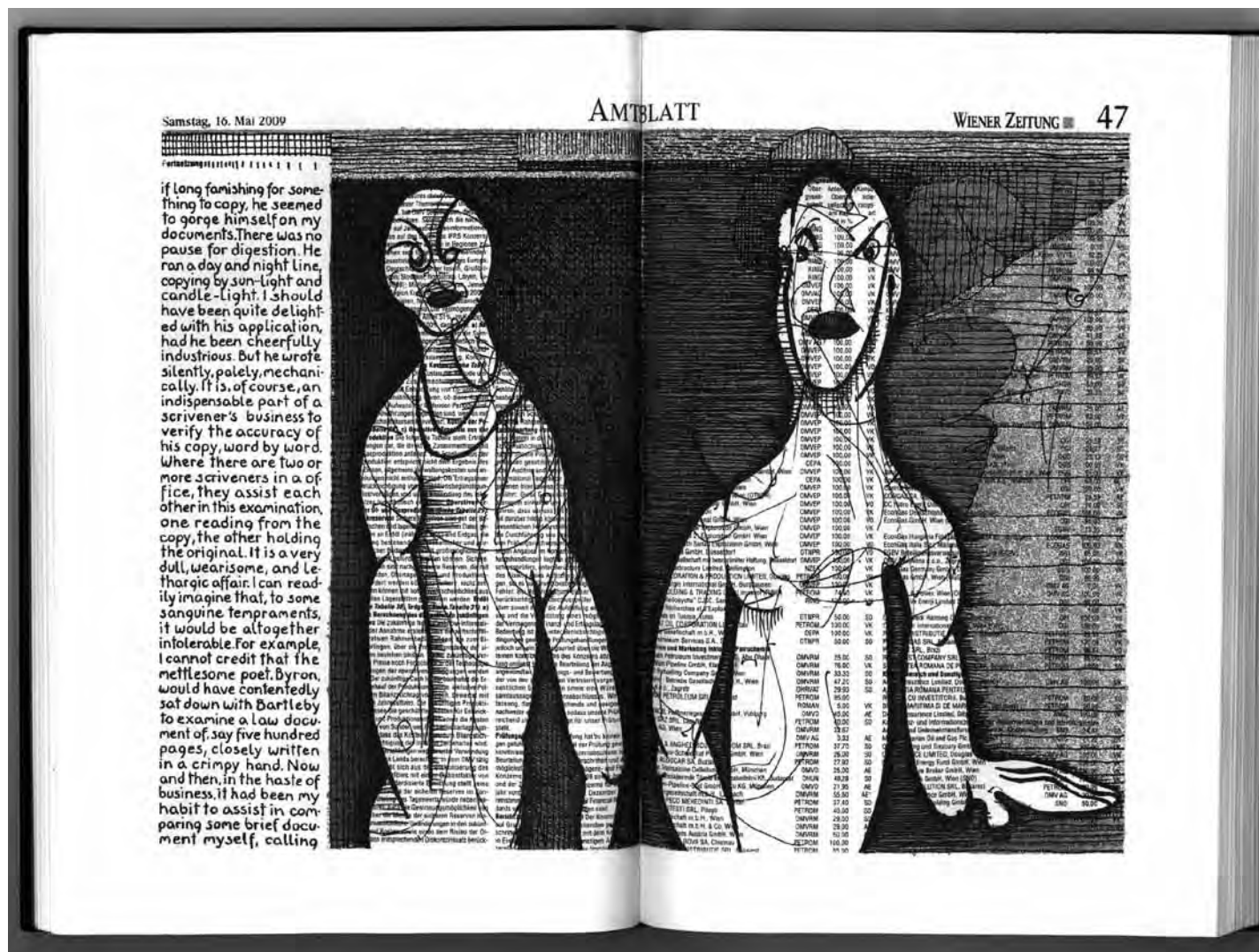
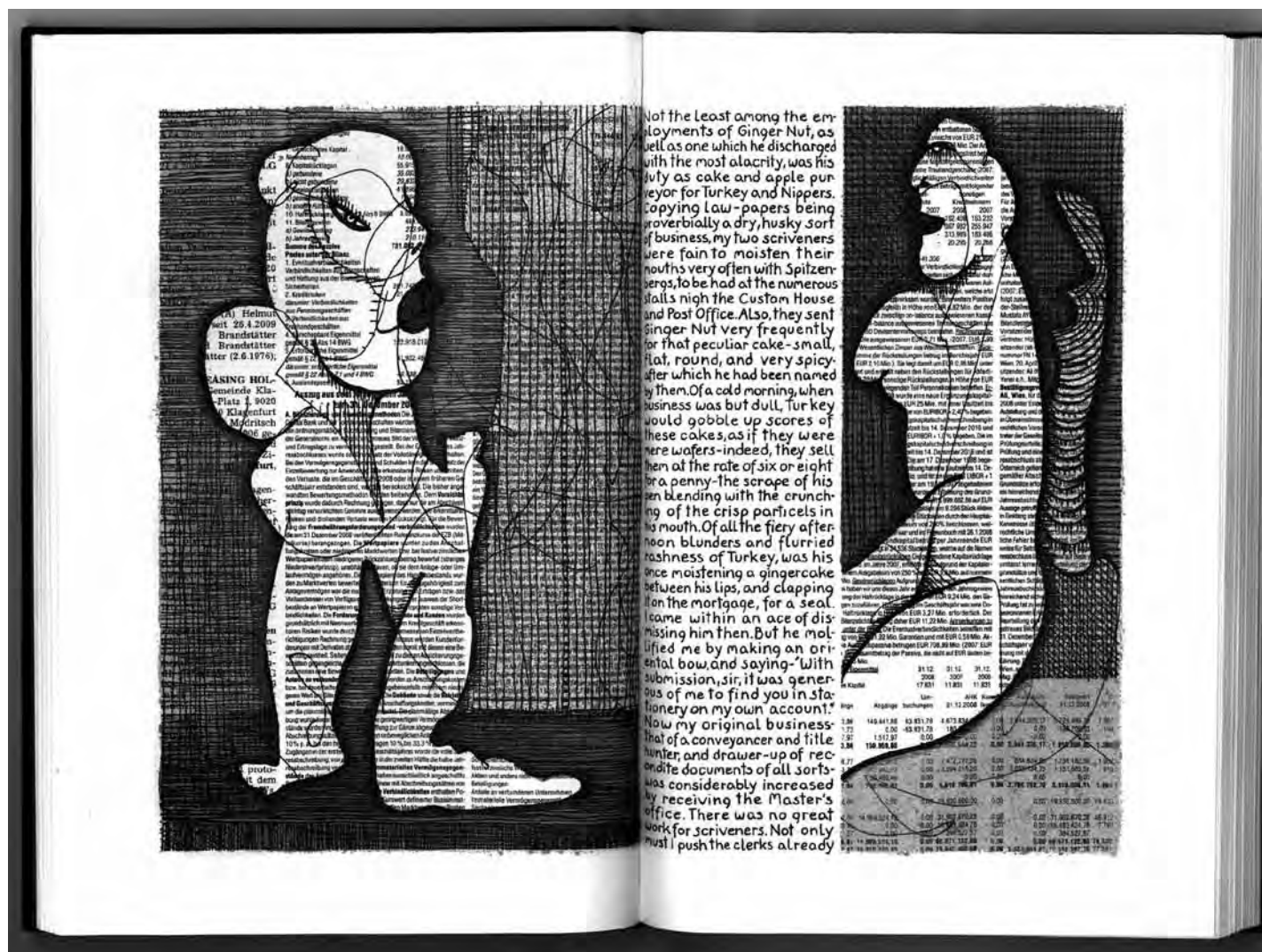
UJMA:DRUCK

Zeitschrift für Druckgraphik und visuelle Kultur
 Nummer 18 Dezember 2011
 ISSN 1991-5365 Einzelpreis € 8,-

Diese montierte er auf jeweils einen Viertelbogen aus dem Amtsblatt zum Satzspiegel, auf dem er seine Interventionen durchführte. Andere Details überlässt Wolfgang Buchta wiederum den Fachleuten: Die fertigen Seiten wurden von Geri Reumiller (Wien) eingescannt, der digital den Grauton des Hintergrundes (die Grautönung des Zeitungspapiers) durch Weiß ersetzte. Die Druckplatten wurden im Verfahren der Digitalen Druckplattenbelichtung (DDB, englisch CTP/Computer to Plate) hergestellt, das ermöglicht, die Platten direkt vom Computer aus im Plattenbelichter, hier mit einem frequenzmodulierten Raster, zu beschriften und zu bebildern. Diese Platten, von Wolfgang Buchta handbedruckt auf eigens von Gangolf Ulbricht (Berlin) geschöpftem Papier, bilden das grafische Rückgrat des Buches, hinzu kommen lithografische Ton-Platten und handkolorierte Details. Buchbinderin Brigitte Kozumplik (Wien) kümmerte sich um den letzten wichtigen Schliff und band 33 Exemplare in stabiler Fadenheftung, den Kopfschnitt in zartes Grau getaucht, der Einband aus schwarzem Schafleder ist mit dezenten Prägungen auf der Vorderseite und dem Rücken versehen und von unerwartet seidiger Haptik. Mit den Maßen 24 x 16 cm und in einem schwarz lackierten Schuber innseitig mit Rutsch- bzw. Abriebsicherung – ein Schmuckstück im Bücherschrank jeden bibliophilen Sammlers.

Das Buch in dieser Form reiht sich zwar kontinuierlich in die Entwicklung des Buchschaffens von Wolfgang Buchta ein, zeigt aber ganz neue Facetten und markiert so einen Meilenstein. Buchta vertraut weiterhin auf die Kraft der Figuration, um emotionale Reaktionen zu evozieren. Er sieht in der figurativen Darstellung die Möglichkeit, stärker ausgeprägte Gefühle von Antipathie und Sympathie hervorzurufen, den Betrachter tiefer in die Erzählung zu involvieren und die Erfahrung des Buches zu einer intensiven zu machen. Die Figuren zu Melvilles Bartleby sind klar als Bildschöpfungen von Wolfgang Buchta zu erkennen und zeigen dennoch etwas Dämonisches, das bedrohlicher und kälter ist als in seinen früheren Arbeiten. Sie sind nicht in eine Welt der grafischen Erfindungen eingebettet, organisch gewachsen wie in den bisherigen Arbeiten, sondern stehen fast isoliert in den Bildkompositionen. Der stark emotionale Ausdruck der Figuren kontrastiert zur Strenge der grafischen Strukturen der Tabellen und Listen. Erst auf den zweiten Blick wird sichtbar, wie sehr die Zahlenreihen und Wortkaskaden Teil der Figuren sind und wie Wolfgang Buchta mit Eingriffen in den gesetzten Untergrund diesen zum Teil des Bildes macht.

In diesem Projekt hat sich Wolfgang Buchta neues Terrain erarbeitet, neue technische Umsetzungen angewandt und ein Buch geschaffen, das die ihm eigene poetische Umsetzung seiner Bild-Text-Kreationen in einen aktuellen politischen Kontext stellt: Wolfgang Buchta bezieht Stellung. Wenn aus dem gelbgrauen, streng gegliederten, von Reihen und Zeilen dominierten Bildhintergrund durch subtile Veränderungen eine diabolische Figur entsteht, findet Wolfgang Buchta Informationen im Amtsblatt der Wiener Zeitung, die hinter der sich auf die Ratio berufenden Logik der Finanzwirtschaft versteckt bleiben. Seine Eingriffe und Umdeutungen lassen die vordergründigen Botschaften des Amtsblattes zur Nebensache werden und zeigen uns eine völlig neue Bedeutungsebene.



Wolfgang BUCHTA, Herman Melville: Bartleby, The Scrivener - A Story of Wall-Street. 2011, Alugrafie, Lithografie (Tonplatten), handkoloriert, 24 x 16 cm; Auflage 33

Wolfgang Buchta, Herman Melville: Bartleby, The Scrivener - A Story of Wall-Street (2011)

Alugrafien, Lithografien von Tonplatten, handkoloriert, 120 Seiten, 24 x 16 cm; Auflage: 33 Exemplare: 30 + 3 a.p.

Ex. 1 bis 20: 120 Seiten, Alugrafien, handkoloriert, mit Lithografien von Ton-Platten, auf weißem Papier aus Baumwollfasern

Ex. 20 bis 30: 120 Seiten Alugrafien auf gelbem Papier (Flachs/Leinen)

BuchKunstWerke von Wolfgang Buchta:

Franz Kafka. Beschreibung eines Kampfes (1991). Radierungen als Hochdruck, 72 Seiten, 28 x 19 cm; Auflage: 33 Exemplare (vergriffen)

Franz Kafka. Ein Traum (1996). Leporello, 24 Seiten, Flachdruck, dreifärbig, 20 x 30 cm; Auflage: 13 Exemplare (vergriffen)

Franz Kafka. Das Urteil (1998). Radierungen, 60 Seiten, 27 x 20 cm; Auflage 40 (vergriffen)

Unwegsame Gebiete, nach „The Map of Love“ von Dylan Thomas. 40 x 27 cm, 112 Seiten
 Zustand I (1992 - 1993), Kaltnadelradierung
 Zustand II (1993 - 1994), Kaltnadelradierung
 Zustand III (1994 - 1996), Kaltnadelradierung, Lithografie
 Zustand IV (1998 - 2000), Kaltnadelradierung, Lithografie

Zustand V (2000 - 2003), Aquatinta
 Auflage: je 7 Exemplare

Edgar Allen Poe. The Tell-Tale Heart (2002)
 Aquatinta-Radierungen, 24 Seiten, 38 x 29,5 cm; Auflage: 43 Exemplare

H.P. Lovecraft. Beyond the Wall of Sleep (2007). Aquatinta-Radierungen in 5 Farben, 48 Seiten, 30 x 39 cm; Auflage: 30 Exemplare

Franz Kafka. Fragmente aus Heften und losen Blättern (2009). Flachdruck, handkoloriert, 48 Seiten, 20 x 28 cm; Auflage: 30 Exemplare